

1922.

Wochensatz an jedem Werttag, Beilagen nehmen sämtliche Postämter und Postboten entgegen.

Bezugspreis: in Nagold, durch d. Agenten, durch d. Post eintr. 20. Postgebühren monatl. 4.15. Einzelnummer 70 J.

Anzeigen-Beilage für die einseitige Beile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 4.150, bei mehrmaliger Rabatt nach Tarif. Bei gerichtl. Beibringung u. Konfession ist der Rabatt hinlänglich.

# Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Gegegründet 1820

Druck und Verlag von G. W. Kallies (Nagold) Nagold. Verantwortlich für die Schriftleitung: H. Metzger.

Samstagsheft No. 24.

Telegraphen-Adresse: Gesellschafter Nagold.

Postfachkonto: Stuttgart 6118.

Herbeizuführende Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Wir bitten, Beiträge nicht zu spät zu bringen, da wir nach dem Erscheinen der Nummer keine Änderungen mehr vornehmen können. Bei Anzeigen über die wir in bestimmten Rubriken aber an der gewöhnlichen Stelle erscheinen, zu bitten, von letzterer wegzulassen, da wir sonst die Beilage über die Rubrik des Beitrags nicht abgeben können.

Nr. 102

Mittwoch den 3. Mai 1922

96. Jahrgang

## Der Kampf um das Saargebiet

Clemenceau hat es in den Friedensverhandlungen in Versailles durchgesetzt, daß das Saargebiet von einem noch gar nicht fest bestimmten Zeitpunkt an 15 Jahre lang durch die Franzosen besetzt werde, worauf die Bevölkerung durch eine Abstimmung entscheiden könne, ob sie zu Deutschland oder zu Frankreich gehören wolle.

In diesen 15 Jahren will Frankreich die außerdeutsche Welt davon überzeugen, daß das Saargebiet geschichtlich und wirtschaftlich zu Frankreich gehöre. Mit der ihm eigenen Kühnheit meldete Clemenceau bereits in Versailles geschichtliche Rechte auf das Saargebiet an. Er konnte das nur tun, weil er wußte, daß draußen in der Welt sich niemand um die Geschichte des Saargebietes kümmern würde. Was half der Einspruch der Saarländer selbst, die sofort erklärten, das Saargebiet ist nie zu Recht französisch gewesen? Neun Jahrhunderte war es ein selbständiges deutsches Fürstentum, dann wurde es zur Zeit der französischen Revolution 1801 gewaltsam Frankreich einverleibt, kam aber bereits 1815 wieder zu Deutschland. Will Frankreich diese 14 Jahre Zwangsangehörigkeit als geschichtliches Recht bezeichnen, das stärker sein soll als eine tausendjährige natürliche Zugehörigkeit zum Deutschtum? Große Hoffnungen legt man wohl selbst in Paris nicht auf diese geschichtlichen Anrechte. Um so größer aber auf die Wirkungen der Zeit von 15 Jahren bis zur Abstimmung. Frankreich hofft, daß diese Zeit genüge, um das Saargebiet so unter wirtschaftlichen Druck zu nehmen, daß es vollkommen in französische Abhängigkeit gerät. Alle Voraussetzungen dazu sind bereits geschaffen worden. Mit Hilfe des Völkerbundes ist die Saarbevölkerung politisch vollkommen entrechtet worden. Das Land hat keine Volksvertretung, sondern man hat ihm eine Regierung gegeben, in der französischer Einfluß maßgebend ist, und man hat ein Scheinparlament, nicht erwählt, sondern ernannt, in dem vorwiegend nur willige Handlanger der Franzosen sitzen dürfen. Deutsches fühlende Bewohner des Saargebietes hat man massenweise ausgetrieben. Auf diese Weise hat man die Stimmung geschaffen, die es den Franzosen erlaubt, sich alles leisten zu können. Von den noch im Saargebiet wohnenden Deutschen hat das Franzosentum nicht mehr viel zu besorgen, weil es diese Deutschen wirtschaftlich ganz in seiner Hand hat, denn deren Existenz hängt vom guten Willen der Franzosen ab, so daß die Saardeutschen zu allem stillhalten müssen. Das soll kein Vorwurf sein. Das Deutschtum hat wahrhaftig nichts davon, wenn die Saardeutschen etwa an Ort und Stelle sich gewaltsam auflehnen wollten, der Erfolg wäre nur, daß sie ihres Eigentums beraubt und des Landes verwiesen würden, um Platz für Franzosen zu machen. Das wollen die Herren in Paris ja gerade. Die im Saargebiet lebenden Deutschen müssen daher stillhalten um an Ort und Stelle bleiben zu können. Aber fünfzehn Jahre stillhalten, um am Tag der Abstimmung auf dem Posten zu sein, das bedeutet ein großes Heldentum für unsere deutsche Sache, und wir müssen den Brüdern an der Saar dieses Opfer sehr hoch anrechnen. An uns aber ist es, ihnen die 15 Jahre hindurch immer und immer wieder zu zeigen, daß wir treu zu ihnen stehen.

Wie können wir nun den Saardeutschen die Treue halten? Mit grausamer Kaltblütigkeit versuchen die Franzosen die wirtschaftliche Lage der Saarländer zu untergraben. Der Wertaunterschied zwischen Franc und Mark ist ihnen das willkommenste Mittel dazu. Man vergegenwärtige sich das Nebeneinander der beiden Währungen! Ein Beispiel mag es erläutern. Ein Gymnasialdirektor in Saarbrücken, der in den Ruhestand treten mußte, erhält als Pension jährlich 16 000 M. Die Bergwerke, die ja in französischen Besitz übergegangen sind, bezahlen ihre Arbeiter in Franken, und ein Steiger erhält eine monatliche Löhning, die in Mark umgerechnet, über 25 000 Mark wert ist. Ein Bergarbeiter bezieht also ein Monatsgehalt, das weit höher ist, als die Jahrespension eines Gymnasiallehrers. Und überall, wo sie können, zwingen die Franzosen die Saarbevölkerung zur Annahme der Frankenvährung. Da sie die Gruben in ihrem Besitz haben, ist auch die gesamte Industrie und sind die Gemeinden von ihren Kohlenlieferungen abhängig. Die Franzosen bewilligen ihnen nicht eher Kohlen, als bis

die betreffenden Industriellen und Gemeindevertretungen der Frankenvährung ihre Konzeption gemacht haben. Und viele haben da schon nachgeben müssen. So kann man sich vorstellen, welche Verwüstungen im Privatleben mit der Zeit durch diesen Zwiespalt der Währung hervorgerufen werden. Die Benachteiligung der Markempfänger ist allgemein. Die Sarregierung hat nicht nur in Post und Eisenbahn Frankentaxen eingeführt, sie hat auch bei Besetzung der neuerfreiten Einkommen die Mark schwer benachteiligt. Das steuerfreie Einkommen wurde für Frankempfangler auf 5000 Franken, für Markempfänger auf 15 000 M festgesetzt. Da aber 5000 Franken etwa 150 000 M wert sind, erkennt man wieder die bewusste Benachteiligung der Markempfänger. Kieselgewinne laden, wenn man den Franzosen zu Willen ist. Rot und Entbehrung sind das Los, wenn man sein Deutschtum hoch hält. Wer kann diesen Kampf auf die Dauer bestehen? Die Franzosen haben die Zeit für sich. Wenn es so weiter geht wie jetzt, dann sind nicht 15 Jahre nötig, dann ist das Saargebiet viel früher reif für die französische Ernte. Auch die deutschführenden Saarländer können sich wirtschaftlich einfach nicht halten. Hier ist der Punkt, wo wir den Brüdern an der Saar zeigen müssen, daß wir treu zu ihnen stehen. Alle, die durch die Frankenvährung in Not geraten, müssen Hilfe aus dem unbeflegten Deutschland bekommen. Jeder, der es kann, muß nach besten Kräften geben. Wir dürfen unsere Saardeutschen nicht im Stich lassen, wir müssen dafür sorgen, daß sie am Abstimmungstag in 15 Jahren noch auf ihrem Posten sind. Die Zeit ist heute die härteste Waffe der Franzosen, und nur der einmütige Wille des gesamten deutschen Volks kann die Saardeutschen vor dem Untergang im Franzosentum bewahren.

## Die Vergewaltigung Deutschlands durch militärische Ueberwachung

Artikel 203 des von Deutschland unterzeichneten Friedensvertrags bestimmt: Alle Bestimmungen über Landwehr, Seemacht und Luftfahrt, für deren Durchführung eine zeitliche Grenze festgelegt ist, sind von Deutschland unter Ueberwachung von Verbands-Ausschüssen durchzuführen, die zu diesem Zweck von den beteiligten Hauptmächten besonders ernannt werden. Auf Grund dieses Artikels trägt Deutschland seit dem sogenannten Friedensschluß die Last der militärischen Ueberwachungskommissionen, die ihm neben ungeheuren, die Finanzschwierigkeiten des Reichs vermehrenden Ausgaben eine völlige politische und wirtschaftliche Auslandsicherung durch den Feindbund und diesem die Möglichkeit gebracht haben, mit unprüfbarer, aber amtlich beglaubigten Organen eine Propaganda zu treiben und, gestützt auf ein durch sie gezüchtetes Spion- und Landesverrätertum, stets neue Erpressungen gegen Deutschland auszuüben. Im Reichstag hat Reichskanzler Dr. Brüning unlängst darauf hingewiesen, daß die von Deutschland zu tragenden Kosten für zwei Generäle dieser Kommission nicht weniger betragen als die gesamten Aufwendungen im Reichshaushalt für Reichspräsidenten, Reichskanzler und sämtliche Reichsminister zusammen. Dieser Hinweis auf die ungeheuerlichen Zustände vor aller Welt hat zweifellos dazu beigetragen, daß in der Note der Vorkonferenz an den deutschen Vorkonferenz in Paris vom 14. April 1922 in Bezug auf die zukünftige militärische Ueberwachung Deutschlands Vorschläge gemacht werden, die die vorgelegene Erpressung für Deutschland betonen, im übrigen aber rechtswidrig sind und eine Vergewaltigung Deutschlands bedeuten.

Die bestrittenen Punkte des Friedensvertrags, deren Ueberwachung allein zugestanden wurde, sind durchgeführt. Nur wegen einzelner nebensächlicher Punkte bestehen noch Meinungsverschiedenheiten. Sie sind hervorgerufen dadurch, daß General Kolliet im Auftrag Frankreichs sich das Recht annahm, Forderungen zu stellen, die im Friedensvertrag nicht begründet sind. In einzelnen Fällen hat er selbst dadurch die rechtzeitige Ausführung berechtigter Forderungen verhindert. Bis zum ersten Oktober 1922 konnten und mußten alle diese Punkte reiflos erledigt sein. Damit verschwindet jeder rechtliche Boden einer ferneren militärischen Ueberwachung Deutschlands durch eine händige Kommission jedweder Form auf deutschem Boden.

Es ist begreiflich, daß der Vorkonferenzrat unter Frankreichs Führung, nicht gern das Opfer dieser seiner Organe und ihres vorbezeichneten politischen und wirtschaftlichen Ruhms der vorstehenden Zeit bringt. Mit einschmeichelnden Worten verlangt daher die Note des Vorkonferenzrats, daß an die Stelle der rechtlichen, nicht mehr aufrechtzuerhal-

tenden Ueberwachungskommissionen eine „Garantiekommision“ tritt, die, an Umfang zwar kleiner, die Aufgaben der Ueberwachungskommissionen fortführen soll. Auch soll der Vorsitz der Franzosen und der überwindende Einfluß durch die Stimmengahl ihnen und den Belgiern verbleiben. Als Aufgabe der Militär-Garantiekommision wird bezeichnet, daß es den verbündeten Mächten die Sicherheit geben solle, daß die Bestimmungen des Vertrags von Versailles über das Landwehr gewissenhaft beobachtet werden. Dieses Recht ist aber durch Deutschland im Friedensvertrag nicht zugestanden worden. Die Rechtslage wird weiter dadurch verschoben, daß die Abberufung der Ueberwachungskommissionen zum 1. Oktober von der Annahme des Garantiekommis abhängig gemacht wird. Der deutschen Regierung soll im Belagerungsfall die Schuld zugeschoben werden, wenn sie das im Friedensvertrag nicht begründete Ansuchen auf Auflösung der Garantiekommision zurückweist; es soll der Welt dann ein „Recht“ vorgetaucht werden, daß die Ueberwachungskommissionen in Deutschland bleiben.

Ueber die Frage einer finanziellen Entlastung Deutschlands ist die Angelegenheit jetzt weit hinausgewachsen. Was Deutschland an Kosten erspart würde, kann ihm jederzeit wieder in anderer Form für Entschädigungsforderungen abgepreßt werden, gerade mit der Begründung, daß ja Deutschland durch Einbehaltung oder Fortfall der Kosten für die militärische Ueberwachung eine fühlbare Entlastung seines Staatshaushalts erfahren habe. Noch weniger als auf geldlichem Gebiet würde aber Deutschland in anderer Richtung entlastet. Gibt es kein Einverständnis zu dem Vorschlag der Vorkonferenz, so beugt es sich, ohne durch den Friedensvertrag dazu verpflichtet zu sein, einer zeitlich und sachlich unbegrenzten Ueberwachung.

Darum, daß die verbündeten Hauptmächte überhaupt den Vorschlag unterbreitet haben, und aus dem Inhalt ihrer Note geht hervor, wie schwach ihre rechtliche Stellung für die Fortdauer einer militärischen Ueberwachung in Deutschland ist, und daß sie selbst die Schwäche ihrer Stellung kennen. Von der deutschen Regierung muß deshalb erwartet werden, daß es für sie keine andere Antwort gibt als das Verlangen, die militärischen Ueberwachungskommissionen spätestens zum 1. Oktober reiflos abzuberufen, und die Ablehnung des Vorschlags, an ihre Stelle eine Militär-Garantiekommision treten zu lassen. Deutschland hat im Versailler Vertrag nur eine zeitlich eng begrenzte Ueberwachung zugestanden und die Bedingungen für die Dauer erfüllt. Es wäre ein unangehorenes Preisgeben unseres Rechts, würde die deutsche Regierung sich einer Dauerkontrolle unterwerfen, auf die der Versailler Friedensvertrag dem Feindbund nicht die geringste Berechtigung gibt.

## Von der Konferenz in Genua

Verlagung der Konferenz.

Genua, 2. Mai. U. L. erfährt, daß die tschechoslowakische Vizepräsident Benesch habe die Verlegung der Konferenz auf 3 Monate wegen ihrer ungenügenden wirtschaftlichen Vorbereitung beantragt.

Die Kl. George — He Polnarcé.

Paris, 2. Mai. Die Abteilung der Rechtsfachverständigen der Entschädigungskommission hat in ihrem Bericht über den Vertrag von Rapallo gefunden, daß Deutschland durch diesen Vertrag die Artikel 236, 248 und 260 des Vertrags von Versailles verletzt hat. (Die Rechtsgelehrten der Konferenz von Genua konnten bekanntlich eine solche Verletzung nicht entdecken.)

Der schone Polnarcé

London, 2. Mai. „Daily Chronicle“ meldet: Der Vertreter der englischen Presse erklärte Polnarcé, er hoffe, daß der Tag niemals kommen werde, wo Frankreich allein (gegen Deutschland) vorgehen müsse. Er habe keineswegs die Absicht, die Konferenz von Genua zu hintertreiben. Frankreich werde unbedingt daran festhalten, daß Rußland seine Vorkriegsschulden anerkenne und heimbezahle; bezüglich der während des Kriegs aufgenommenen Schulden Rußlands sei er Zugeländnissen nicht abgeneigt. Er sehe keine Veranlassung, den Obersten Rat vor Anfang Juni einzuberufen. In dieser Zeit werden die Verbündeten wissen, ob Deutschland die Frist zur Erfüllung der ihm von der Entschädigungskommission auferlegten Forderungen eingehalten habe. (Es ist zu bemerken, daß die Vorkriegsschulden von Rußland in Frankreich gemacht wurden, während die eigentlichen Kriegsschulden hauptsächlich in englischem Geld besaßen.)

Die vorsichtigen Russen.

Genua, 2. Mai. Einem Vertreter Reuters erklärte Tschicherin, es scheine, daß die Verbänderegerungen die von Rußland bewilligte Anleihe (angeblich zwei Milliarden Dollar) nur geben wollen, um die ausländischen Unternehmungen in Rußland wieder unterzubringen. Die Sowjetregierung werde

Klenf

zurufen.

nen.

1. Mai 1922.

Anzeige.

reige.

Bekannt die

Heber Gatte.

zing

nach farger

lieben

ng.

an 1 Uhr statt.

Mai 1922.

ng.

Teilnahme

knecht

gischen Dank.

erblehens:

4. Kaufmann

1664

völker,

obie Kaffen

3. Reuz.



ionssteigerung  
Wie Bauern  
auch weiter  
lassen." —  
e. Aus Rel.  
Dienstboten  
auch eine  
wurde zu dem  
wünscht, daß  
tens der Müll-  
gezogen wer-  
e des Cal-  
zum Ausbruch  
auch die Land-  
e auch der  
durch welchen  
en betrübte,  
welter erhöht  
ten Erhöhung  
and zu beauf-  
sichtigung einer  
enden Schritte  
machte Schult-  
über die Pa-  
des Thema:  
Entstehung,  
hend auf Ver-  
Bereitschaft  
aufschüsse oder  
schänter Sach-  
a zeichnete ein  
erer deutlichen  
en, also enere  
aus politischen,  
über sind und  
ferne getragen  
gut leben tief  
in Revolution,  
erjeigt werden.  
Schlichter und  
den Erlola des  
in ruffischen  
d zur Beschaf-  
fieren.  
Bücherverbes  
geworden; es  
lepreise zutü-  
ffortierung des  
eindeutlich leiten  
herr Gemeinde-  
durch 42 Jahre  
den Städtewer-  
bigen Arbeiten  
des städtischen  
und Anlage  
Denkmal wurde  
liberalen, das  
ren Stadt geist.  
sch Mühlener  
hatte sich der  
und mit ihm  
in treuen Mit-  
gen. Vorstand  
herr Städtewer-  
alles Gute für  
Gemeindeglied-  
Am Sonntag  
ammlung im  
den Teils In-  
stanzten, Chor-  
licher hat Herr

Hauptlehrer Schuster ein Bild von Sühners Leben und Streben. Zwei kleinere Theaterstücke, sehr gut von den Mitgliedern des Chors gespielt, trugen viel zur Erheiterung der Gemüter bei. D. Stadtpf. Müller benutzte diese Gelegenheit, um dem Chor und seinem Leiter für die schönen Gesänge, die man an den Festtagen hören dürfte, herzlich zu danken und forderte die Sängertinnen auf, auch fernerhin dieser schönen Sache treu zu bleiben.

**Ebershardt.** Wahlablehnung. Nachdem die letzte Schultsratswahl von der Kreisregierung keine Bestätigung gefunden hat und eine Beschwerde gegen diese Entscheidung zurückgezogen wurde, ist in nächster Zeit nochmals Schultsratswahl vorzunehmen, deren Zeitpunkt noch nicht bestimmt ist.

**Kohlbach, 2. Mai.** Kauferei. Unsere Turner wurden, als sie gestern Abend am Bahnhofs Fußball spielen, in eine dumme Sache verwickelt. Sie hatten ihre beiden Schurzbeutel beiderseits der Straße aufgestellt, wodurch der Verkehr aber keineswegs gestört wurde, denn einige Fußwege, die jedesmal von den Turnern aufmerksam gemacht wurden, konnten völlig unbehindert passieren. Der Besitzer eines nach Ebershardt zu fahrenden Geschäftes schlug aber, als man ihn aufmerksam machte, auf die Pferde ein und trat mit der Peitsche die Schurzbeutel. Das durchgehende Geräusch nahm die Schurzbeutel ein und derselben mit. Als die nachfolgenden Turner ihre Requiriten zurück verlangten, entspann sich zwischen den Wageninsassen und den Turnern eine Kauferei, in deren Verlauf der Wagenbesitzer die einem anderen Turner zugehörige „Tasche“ in der Hand an sich vornehmen lassen mußte. Wir bedauern, zu dem Fall bis jetzt keine Stellung nehmen zu können, da wir vorläufig erst einseitig orientiert sind.

### Württemberg.

**Herrenberg, 1. Mai.** Die gestern abgehaltene Generalversammlung des Gewerbevereins dürfte sich eines guten Beschlusses erheben. Der Vorstand, W. Niehammer, berührte in seiner Begrüßungsansprache das Geschäftsleben und wies auf die politischen Ereignisse der letzten Zeit hin, dabei ansühnd, daß er sich von dem Bestreben mit Rücksicht auf die eigenen Erfolge verpriehe. Der Verein zählt 148 Mitglieder und 45 auswärtige Mitglieder, sowie 6 Ehrenmitglieder. Einen Höhepunkt der Tagesordnung bildete die Bestellung der ausführenden Direktion der Ausstrahlung der Gesellschaften an die anwesenden Junggesellen.

**Stuttgart, 1. Mai.** „Schwäb. Sonnenstrahlen.“ Was alles kostspielige Hingabe an eine als gut und edel erkannte Sache vermag, besonders dann, wenn diese Hingabe mit einem eifrigen und entschlossenen Willen gepaart ist, zeigt uns eine Württembergerin, der es in verhältnismäßig kurzer Zeit gelungen ist, dem Ziel, das sie sich einmal gesetzt hat, dem väterlichen Landesvereinen vom Roten Kreuz die Mittel für ein Kinderheim zu beschaffen, rühmlich zu kommen. Als vor nunmehr einem Jahr Frau Frieda Doeringhaus aus Freudenstadt die Kunde nach Süddeutschland antrat, daß sie sich mit dem Verwirklichen, nicht eher wieder in die Heimat zurückkommen, als bis es ihr gelungen sei, in den schwäbischen Ländern, die sie nun bereiten wollte, den runden Betrag von 1 Million Mark zusammengebracht zu haben, und sie bei dem Vorhaben, vor wenigen Monaten zurückkehrte, hat sie dem Roten Kreuz den reichen Betrag von 1/2 Millionen Mark für den angegebenen gemeinnützigen Zweck abliefern können.

Ihr Weg führte sie in die Städte Buenos Aires, Rio de Janeiro, Rosario, Santos, Sao Paulo usw. geführt, wo sie mit ihrem zum Verkauf angebotenen deutschen Erzeugnissen, wie Spigen, Ansichtskarten und dergl. viel Entgegenkommen und häufig eine begeisterte Aufnahme, sowohl bei Deutschen wie auch bei Eingebornen fand. Frau Doeringhaus will sich mit dem bisher Erreichten keineswegs zufrieden geben, sie will nicht ruhen und rasten, bis ihr Ziel, die Errichtung eines Kinderheimes, das den

Namen „Schwäbische Sonnenstrahlen“ tragen soll, erreicht ist. Dazu gehören naturgemäß recht erhebliche Mittel, denen gegenüber auch eine Summe von 1/2 Millionen Mark nur als ein Teilbetrag erscheinen muß. Frau Doeringhaus ist deshalb entschlossen, wieder die Reise über den Ozean anzutreten in der Hoffnung, diesmal auf Grund der Erfahrungen der ersten Reise noch weit mehr für die Verwirklichung ihres Wohltätigkeitsgedankens herauszuholen als bei der ersten Reise. Sie wird deshalb in Württemberg die Heimat verlassen und sich zunächst nach den Vereinigten Staaten begeben.

Vor dem Roten Kreuz dem Gedanken der Errichtung eines größeren Primes überlassen kann, soll aus dem Jährertrag dieses Doeringhausfonds zunächst einmal vereinfachungsweise in dem Erholungsheim des Pflegerkreuzerordens vom Roten Kreuz in Botsnach noch in diesem Jahre eine größere Anzahl erholungsbedürftiger Mädchen untergebracht werden und zwar solcher, die der Schule entlassen, dort zugleich die Gelegenheit finden, sich in Haushalt und Garten zu betätigen.

**Stuttgart, 2. Mai.** Einigungsverhandlungen. Im Metallarbeiterstreik finden im württ. Arbeitsministerium heute Einigungsverhandlungen statt.

**Lehrerbewegung.** In der Tarifregelung der Landarbeiter wurde der Schlichtungsausschuß angerufen.

**Stuttgart, 2. Mai.** Der Fall Heymann. In letzter Zeit wurde viel gesprochen über den Fall Heymann. Ein Fräulein Heymann, Witwe des früheren Kultusministers in Württemberg, soll bei der Ablegung einer Prüfung für das höhere Lehramt und der darauf erfolgten Verwendung im Schulamt gegenüber einem christlichen Bewerber (Dr. Schreyer) in auffälliger Weise bevorzugt worden sein. Anlässlich wird nun mitgeteilt, daß eine solche Bevorzugung nicht stattgefunden habe.

**Auszahlung an Staatspensionäre.** Die erhöhten Bezüge der Staatspensionäre, auf die im Dezember 1921 und März 1922 bereits Vorbeschlüsse gefasst worden sind, können nach den fortwährenden monatlichen Zahlungen vom 1. April 1922 an zugrunde gelegt werden. Dagegen ist die Auszahlung des vom 1. April d. J. an erhöhten Frauenspenden und der erhöhten Kinderzuschläge (vom 1. bis 31. Lebensjahre) mit den künftigen andernweiligen Bezügen noch nicht möglich, weil die genannten Zuschläge nur unter gewissen Voraussetzungen vermehrt werden können, über deren Zutreffen zunächst ein Fragebogen zur Beantwortung an die Beamten hinausgehen werden ist.

**Stuttgart, 2. Mai.** Zum Metallarbeiterstreik. In Sachen der Beilegung des Metallarbeiterstreiks ist es, wie wir erfahren, bisher noch zu keinerlei Vergleichsverhandlungen im Arbeitsministerium gekommen. Dagegen finden unverbindliche Besprechungen statt, an denen das Arbeitsministerium selbst nicht beteiligt zu sein scheint.

**Tübingen, 2. Mai.** Furthars Tat. Die seit längerer Zeit gemüßtrante Arbeiterfrau Anna Storz hat sich und ihr 1 1/2 Jahre altes Kind mit Spiritus begossen und angezündet. Beide wurden schwerverletzt in das Krankenhaus gebracht, wo das Kind bereits seinen Verletzungen erlegen ist. Am Aufkommen der Frau wird gezweifelt.

**Fellbach, 1. Mai.** Noch ein Waffenlager. Die Landespolizei hat hier in der Bahnhofstraße wieder eine größere Zahl von Gewehren beschlagnahmt. Der Zweck des Waffenlagers ist noch nicht ermittelt.

### Vermischtes.

— Ein Kampf um den Ehrentag ist in England entbrannt. In England war nämlich bisher die Zeremonie des Ringwechslens nicht üblich, sondern der Brautgarn stand nur der Braut den einfachen goldenen Ring an den Finger, ohne von ihr einen Ring zu empfangen. Die englischen Frauen wünschen nun, daß das anders wird, und daß auch der Mann durch einen Ring öffentlich seine Gebundenheit anerkennt. Die englischen Blätter bringen zahlreiche Zuschriften aus ih-

rem Beferinnenkreise, in denen gefordert wird, daß das Tragen eines Ehrentags für den Mann verbindlich gemacht wird.

**Seltames Schicksal.** In Daitin, einem Dorf bei München in Böhmen, traf dieser Tage der frühere Kapitän der Kriegsmarine Eiringhaus ein, der unter dem bekannten Kapitän Müller die fähigen Fahnen des Kreuzers „Emden“ mitgemacht und nach dem Untergang des Schiffs im Kampf gegen ein großes australisches Dampfergeschiff auf einem erbeuteten engl. Dampfer „Agelha“ nach Arabien gekommen war. Eiringhaus geriet in englische Gefangenschaft und wurde nach Kairo gebracht. Wegen mehrerer Fluchtversuche erhielt er 20 Jahre Kerker. Für seine Familie galt er als verstorben. Im Februar d. J. glückte es ihm, in der Verkleidung eines Wänders zu entkommen. Als er in Deutschland ankam, mußte er erfahren, daß sich seine Frau inzwischen wieder verheiratet hatte.

**Fünf Kinder erstikt.** In einem Schloßsaal des städtischen Kinderheims in Neumünster (Holstein) wurden am letzten Samstag fünf Kinder tot gefunden, ein weiteres war bewußlos. In dem Saal befand sich ein Sofa, der in das letzte Zeit nicht mehr benutzt wurde und von dem das Abzugsrohr abgetrennt war. Ein Holz zu dem Ofen stand offen.

**Zeitgenossen!** In einer Münchener Gastwirtschaft rühmte sich der Vertreter einer Hamburger Kaffeebörse seines großen Verdienstes. Er verkaufe den Kaffee, den er um 20 K gekauft habe, um 100 K das Pfund. Dabei nahm er zwei Tausendmarktscheine aus der Tasche, rief sie in Freigang und warf sie auf den Boden. Auf eine Anzeige nahm die Landeswache eine Hausdurchsuchung bei dem lauberen Patron vor und beschlagnahmte einen Zentner Kaffee. Außerdem wird er sich wegen Preistreiberi zu verantworten haben.

**Ein stielcher Riese.** In Budapest wird gegenwärtig der Stielcher Riese gezeigt. Er ist 34 Jahre alt, 2,82 Meter groß und wiegt 416 Pfund. Der Umfang an der Brust beträgt 1,42 Meter, am Kopf 63,5 Zentimeter. Raszafol nimmt täglich vier Mahlzeiten ein und trinkt 3 Liter Milch, ist 15—20 Eier, 1—1 Pfund Fleisch usw. Wertwürdig ist, daß der Riese ein großes Schlafbedürfnis hat; oft schläft er 24 Stunden ununterbrochen.

**Bei einer Grubenexplosion in Lupang (Siedenburg) kamen über 100 Menschen ums Leben.**

Dollarkurs 292,80 Mark.

### Landwirtschaftliches

#### Angünstige Saatenberichte

Infolge der schlechten Witterung ist ein abschließendes Urteil über den Stand der Saaten und Futterflächen noch nicht möglich. Im Vergleich zu derselben Zeit des Vorjahres liegen die Verhältnisse aber nach den Feststellungen der Preisberichterstattung des Deutschen Landwirtschaftsrates durchwegs ungünstig. Der Weizen hat sehr stark durch den strengen Winter gelitten. In vielen Stellen sind bereits die ausgemähten Weizenfelder ungesät; ob das noch weiterhin erforderlich sein wird, läßt sich erst dann bestimmen, wenn das Wachstum kräftiger eingeleitet hat. Bayern, Württemberg und Baden beurteilen den Stand des Winterweizens etwas günstiger. Das Bild der Roggenfelder ist gleichfalls ungünstiger als im Vorjahr, wenngleich die Auswinterungen nicht so erheblich sind, wie beim Winterweizen. Angesichts des schlechten Saatenstandes der Winterung wird der Mangel an Stroh sehr besonders hart empfunden. Die Bestellung der Sommerfrüchte ist fast zurück, gegenüber 1921. Im Vorjahr war bereits über 14 Prozent der Berichterstatter melden, daß noch kein Anfang gemacht ist. Berndt ist die Aussaat der Sommerung heute nach Mitteilung von 17 Prozent der Berichterstatter, gegenüber 87 Prozent im Vorjahr.

Fibeln, Bronzespigen und großen Wärfelsteine, das Niederwiesung und der Fund von Unterflingen, eine breite Platte mit dem stehenden Galle, besetzt mit Edelsteinen. Auffallend sind die Gegenstände mit stark barbarisierten Gesichtern, besonders das sonderbare Holzbild von Wülfers, mit spitzem feilbearbeitetem Bart, langen Armen und Gewand, wohl einen Druiden-Priester oder keltischen Gott darstellend.

Wir sehen, daß die Besiedlung des Schwarzwaldes nicht über die Römer hinausgriff. Die Stielcher der Pfalzgräber kamen vom Bodensee her und drangen vom Oberrhein zum Donau. Von der Schwenninger Ebene aus wurden auch die Hügel des Neckars bei Reims besetzt. Diese erste Besiedlung vermittelte sich mit aus dem Oberrhein kommenden Elementen. Eine Art der Pfalzgräber-Kultur wurde am Mittelrhein bekannt. Bei zunehmender Dichte der Bevölkerung erstreckte sich die Besiedlung immer mehr auf die Alb. Heber die Pfalzgräber des Schwarzwaldes drang sie im allgemeinen nicht vor, sondern erstreckte sich in der Pfalzgräberzeit immer mehr in den Völs und dem des Riedelsgebirges, wo die Steppenherden Blag auf. Die aus den Alpen gekommenen Stämme lebten sich auf den Höhen um Konstanz an. Aus dieser Zeit sind auch die Grabbäuer von Altmühl. Von 500 v. Chr. ab folgten die eigentlichen Kelten, aber ohne intensive Siedlungsweise. Das Innere des Schwarzwaldes aber blieb frei.

#### IV.

#### Aus römischer Zeit.

Die Kenntnis von der römischen Zeit beruht auf ganz anderen Quellen als die der vorrömischen. Aus ihr haben wir noch direkte Zeugnisse römischer Schriftsteller, wie vor allem der Tacitus in seiner Germania, eine Fülle z. T. wohlhabender Inschriften auf Altären und Denkmälern, Amphitheatern und Festen, in Wärfel gefügtes Mauerwerk. Der wertvollste source der Historienwissenschaften der römischen Kultur ermöglicht es, ein ziemlich lebendiges Bild von Deutschland zur Römerzeit zu entwerfen. Auch der Schwarzwald weist zahlreiche Spuren römischer Besiedlung auf und unsere einzige Heimat römischer Besiedlung an letzten Quellen ist ein hervorragendes Denkmal aus römischer Zeit; zwei merkwürdige römische Halbäulen totantischer Od nana, welche später am Klumpbogen des Riedels an letzten Quellen angebracht wurden. Unter der Kirche liegen die Fundamente der einzigen römischen Siedlung. (Fortf. folgt.)

### Aus Geschichte und Sage unserer Heimat Nagold

Von G. R.

#### III.

#### Die ältesten Funde.

Gewaltige Naturvorgänge haben sich in unserem Lande in der Periode abgepielt, die man die Elzezeit nennt. Der Boden mit Berg und Tal sah ungefähr so wie heute aus. Aber nach Zeiträumen mit warmem Klima folgten immer wieder ungeheure Kälteperioden, von den Weichzeiten Elzezeit und Zwischenzeiten genannt. 3—4mal wechselte das. Da gingen von den Alpen herunter gewaltige Gletscher, deren Jungen weit ins Land heranzogen. Mit dem Eintritt der letzten Elzezeit, da von Skandinavien die Gletscher bis Mitteldeutschland reichten, im Süden die Alpengeleise ganz Oberchwaben überdeckten und sich bis zur Alb erstreckten, taucht merkwürdigerweise auch die Spur der ersten Menschen auf: in den Höhlen der Alb. Bei uns im Schwarzwald sind die Funde aus dieser Zeit viel spärlicher. Die Alb war früher besiedelt, weil sie mit ihren Höhlen und in ihrem ganzen waldartigen Aufbau dem primitiven Menschen mehr Schutz gewährte. Der Mensch, und ein solcher war der flüchtige Schwarzwald damals noch, ist nicht etwa der Freund, sondern der Feind des kulturlosen Menschen. Erst bei zunehmender Kultur wurde dieser Feind aber seine Schreden und konnte langsam in seine Wildnis vordringen. Die ersten Menschen konnten noch nicht robben in ihr Fuß lassen, dazu fehlten ihnen schon die Werkzeuge. So finden wir aus den ältesten Zeiten nur wenige menschliche Reste im Nagoldtal neben Knochen des Mammut und Höhlenbären. Die ältesten Spuren des Menschen sind in den Wäldern beim Seminar gefunden worden und stammen schon aus altemannischer Zeit ca. 300 n. Chr. In den vorrömischen Funden im Schwarzwaldgebiet gehören besonders die Pfalzgräberfunde von Schwenninger. Im dortigen Dorfmoos lag eine große Siedlung und die Belegungen zur Saat reichen bis Romweil. Man fand besonders große Vorratsgefäße ohne Verzierung, Bronzeschwefel mit und ohne Griff, einen Grabhügel mit Steinwärfel, die Steine ohne Steinmittel aufeinander geschichtet, das Ganze mit Erde bedeckt. Es handelt sich hier um ein sogenanntes „Brandgrab.“

Interessant ist ein Fund aus Billingen: eine komplette Grabkammer aus Holz geformt mit Steinboden, das Ganze eine Art Blockhaus, das in den Boden geriet wurde. Die Wohnung des Toten sollte ein Abbild der Wohnung des Lebendigen sein.

Bei Tröfingen wurden neben römisch-illyrischem Goldkulturfunde gemacht. Nur ein einziger ganz alter Fund ragt in den Grund hinein, ein Steinbild von Schramberg und dieser ist steinlich. Dagegen fanden sich am Schwarzwaldrand zahlreiche Reste aus der jüngeren Steinzeit, wo die Werkzeugen nicht mehr bloß roh zugehauen, (facilliter), sondern geschliffen und poliert wurden. Als Gemische des Menschen tritt hier das Mammuth auf. Aber nirgends im Schwarzwald wurden so berühmte Mammuthfunde gemacht wie 1816 bei Gannstadt, wo 12 große, zusammengebaute Stochsäure (wohl jalaunangefschwemmt) gefunden wurden, oder wie das Mammuth von Steinheim a. Rurr. Von der reichhaltigen Kultur der jüngeren Steinzeit stammen die Weisel, Weils und Haden von Heilsloch, Ottenbrunn, Liebengell und Gillingen. Dort wurde ein schönes Teil in Hirschknochenform im Leinwandboden gefunden mit monochromer bayer- und heilbronnischen Gefäßform der Ratur nachgebildet ist. Diese Keramik kommt wohl vom Oberrhein (Tübingen). Sie hat mit der Schaar gerostete Ornamente (Schwarzeramik). Als man 1913 in Romweil das römische Kastell entdeckte, fand man unter ihm eine große vorrömische Siedlung. Grabhügel von Holz, Oberflüssen und Unterflüssen enthielten Halsringe, Gefäße und Schmuck. Salz lieberte den Rest eines großen Totenwagens, eine mit Bronzeblech überzogene Radnabe aus Holz. Alle diese Fundstätten liegen an der Riedelsfallgrenze, weil bis dahin die vom Süden geflossene Steppenherden reichte, welche die Grundlage für menschliche Siedlung bot. Die Reisperdige des Schwarzwaldes und der Schwarzwald blieben von ihr frei und waren daher unbefriedet. Bei den Resten ältester Kultur muß auch der Riedelsberg bei Calw erwähnt werden. Er ist eine 4-ackige Schanze aus paläolithischer Zeit auf einem von der Nagold umflossenen Bergvorsprung. Auf 3 Seiten war er leicht zu verteidigen, auf der 4ten durch einen 200 Meter langen, 5,5 Meter hohen Wall und Graben geschützt. Zeitweilig war er Volkshaus, Anstalt für das Vieh der Bauern, so noch im 17. Jahrhundert bei Franzosenkriegen. Auf den Spuren alter Volksdungen wurden später oft Riedelsburg errichtet. Bei Resten aus der Keltenzeit müssen erwähnt werden die keltischen Münzen,



**Verbandsfest der landw. Genossenschaften Württembergs.**  
Der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften im Württemberg hält am Montag, den 15. Mai, im Siegel-Haus in Stuttgart seine 41. ordentliche **Verbandsversammlung**, welche mit der ordentlichen Generalversammlung der landw. Genossenschafts-Zentralkasse verbunden sein wird.

**Verteuerung des Kraftfußers.** Die nachstehende Tabelle gibt eine Uebersicht über die Preisentwicklung solcher Futtermittel, die die Landwirtschaft in großen Mengen zu kaufen gezwungen ist:

	1. 7. 21.	1. 10. 21.	1. 12. 21.	1. 3. 22.
Erdnusskuchen 50proz.	160	230	400	600
Sesamkuchen 40proz.	122	200	400	575
Reismehl 24proz.	108	139	265	385
Leinkuchen	176	230	395	630
Kotuskuchen	135	183	305	465
Kapuskuchen	101	149	280	408

### Legte Drahtnachrichten.

Die Zwangsanleihe

Berlin, 2. Mai. Ueber den Inhalt des Gesetzentwurfs betreffend die Zwangsanleihe, der in allerhöchster Zeit dem Reichsrat zugehen wird, weiß die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ mitzuteilen, daß es sich um einen Anleihebetrag von 60 Millionen handelt. Soweit bis jetzt in Aussicht genommen, seien vom Anleihezwang befreit Vermögen bis zu 100 000 Mark und Einkommen bis zu 40 000 M.

### Verchiebung der deutschen Frage?

Genf, 2. Mai. Zwischen den Vertretern des Großen und Kleinen Verbands soll vereinbart worden sein, falls die Schwierigkeiten in Genua fortbauern, die Verhandlungen mit Rußland vorläufig zum Abbruch zu bringen, die deutsche Frage aber auf eine spätere Konferenz zu verschieben.

### Neues Verfahren zur Zuderergewinnung

Paris, 2. Mai. Die Akademie der Wissenschaften hat Mitteilung von einem neuen Verfahren zur Zuderergewinnung aus Melasse erhalten, bei der die Bildung des Bariumoxids eine Rolle spielt.

### Legte Kurzwelddungen.

Nach einem Moskauer Bericht soll auf deutsche Anregung eine große deutsch-italienisch-russische Handelsgesellschaft gegründet werden. Der Triester Lloyd wird eine regelmäßige Dampferverbindung mit Odessa und anderen Schwarzmeerehäfen aufnehmen.

Der politische Unterwuch hat sich über den Inhalt der Denkschrift an die russische Vertretung, die von den Verhandlungen ebenso wie Deutschland ausgeschlossen war, gemindert. Darchow hat nun seine Reise nach Paris angetreten. In drei oder vier Tagen wird er, so heißt es, nach Genua wieder zurückkehren.

Nachdem die Türken in der Frage des Waffenstillstands eine ausweichende Antwort gegeben haben, will Griechenland den Kampf in Kleinasien wieder aufnehmen.

In den blutigen Kämpfen zwischen dem sibirischen Nord-Mandschu-Armye und dem vorzüglich bemanneten Südbier soll das erstere siegreich gewesen sein.

Codge hat im amerikanischen Senat einen Entschuldigungsantrag eingebracht, wonach die Verträge über Urheberrecht und Markenrecht mit Deutschland und Oesterreich wiederhergestellt werden sollen.

Die Ueberrichtung des Memorandums der Alliierten an Rußland, die Dienstag nachmittags 5 Uhr stattfinden sollte, ist verschoben worden, da Frankreich die Unterschrift verweigerte.

Flottillen hat nun den russischen Anleihebedarf gegenüber einem englischen Berichtsteller auf 2 Milliarden Dollars angegeben.

Im englischen Unterhaus erklärte Chamberlain namens der Regierung, England sei nicht bereit, mit Frankreich in der Bekämpfung des Ruhrgebietes gemeinsame Sache zu machen.

## Büro-Bedarf

Geschäfts-Bücher-Papiere  
kaufen Sie preiswert bei

**G. W. Zaiser, Nagold.**

## Berlaufen

hat sich vorgestellt mein Hühnerhund „Rino“, braun-weiß gefleckt, am Halsband Hundemarke mit Angabe des Eigentümers.

Um sachdienliche Mitteilung wird gebeten.

**Adolf Gropp, Rohrdorf.**

Vor Kauf mit erwarnen. 1688

Reißzeuge

in ist. genauester Ausführung  
Messing u. vernickelt  
in großer Auswahl  
und verschied. Preislagen  
empfiehlt  
**Buchhandlung Zaiser  
Nagold.**

Reißzeuge



Eine junge Nutz- und

## Schaffkuh

neumelkt, verkauft Donnerstags den 4. Mai, nachmittags 1 Uhr

**Ernst Häußler  
Unterchwandorf.**

## Richtsgerecht Nagold.

### In das Vereinsregister

wurde heute bei dem Schlichterverein Nagold eingetragen:  
„An Stelle des Kaufmanns Wilhelm Reichert ist Medizinalrat Dr. Feiler in Nagold zum Vorstand gewählt worden.“

Änderungen des Vorstandes werden künftighin nicht mehr veröffentlicht.

Nagold, 28. April 1922.

1690 Obersekretär Salmon-Gros.

Wart.

Statt besonderer Einladung.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung gestatten wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag, den 4. Mai 1922**

in das Gasthaus zum „Fisch“ in Wart freundlichst einzuladen.

**Wilhelm Leig & Marie Großmann**

Wegger Tochter des  
Sohn des Wilhelm Leig Johannes Großmann  
Wieshändler Bauer.

1665 Kirchgang 11 Nr.

Möbelschreinereien ersparen viel Geld an Frachten und Porto, wenn sie ihre

## Mattierungen, Polituren Wachsbeizen, Leim

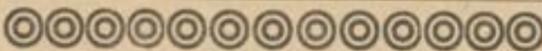
usw. usw.

am Platze kaufen. Sie erhalten dies alles in bester Qualität zu Fabrikpreisen bei

## K. Ungerer, Nagold

1366 Telefon Nr. 4.

Auch sämtliche technische Öle und Fette empfiehlt d. O.



## Wir liefern

sämtliche Drucksachen für Industrie, Handel und Gewerbe, Vereine und Private :: Prospekte

Broschüren :: Kataloge :: Einladungskarten für alle Zwecke :: Trauer-Drucksachen

Briefbogen :: Couverts :: Geschäfts- und Visitenkarten :: Rechnungen

Quittungen :: Plakate

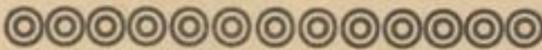
Sämtliche formulare

: überhaupt :

## alle Drucksachen!

**G. W. Zaiser Buchdruckerei**

Fernsprecher 29. Nagold. Fernsprecher 29.



## Kolonialwarenhandlung

oder ähnl. Geschäft,

welches einen guten Gang nachweisen kann, zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Kustföhr. Offerte -unter 1096 an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Die kleinen großen Erfolg.

Anzeigen im „Gesellschaftler“ haben dank der weiten Verbreitung

1694

Schönbrunn, den 3. Mai 1922.



## Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir bei dem Hinscheiden unserer lieben Enkeltochter

## Marie Koller

erfahren durften, für den erhabenden Gesang des Kirchenchores, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, spreche ich hiermit unsern innigsten Dank aus.

In tiefer Trauer:

**Familie Michael Koller.**

## Schulbedarf:

Schulhefte Schreibwaren  
Schulbücher Zeichenwaren  
Schultafeln Gesangbücher

Grundschulbedarf

sowie alle übrigen Lehr- u. Lernmittel liefert

in amtlich vorgeschriebener Ausführung

## G. W. Zaiser, Nagold.

Ein tüchtiger 1695

## Maler

kann sofort einreisen bei  
H. Kugel, Nagold.

Für Küche oder Haushalt suche ich brav, fleißiges, kinderliebendes 1685

## Mädchen

Gute Behandlung und Vergütung!

**Albert Odenwald  
Pforzheim, Bismarckstr. 19 I.**

## Ladenständer

aus eichene Bretter für Ladeneinrichtung, sowie einen bereits neuen

## Eisschrank

für Privat wegen Platzmangel zu verkaufen. 1692

**Eugen Herkt, Nagold.**  
Derre Rifen gibt ab Ob.

## „See Hausfrau“

kann ihre Möbel etc. wie neu aufweisen, ob poliert oder lackiert, wenn sie die anerkannt beste

## „Möbelpolitur Sonorit“

verwendet. Derselbe erhalten Sie einschließlich Gebrauchsanweisung nur bei

**K. Ungerer, Nagold.**

## Strohhutlaci

1565 empfiehlt d. O.

Berlaufe 1/4 Jahr altes, schönes

## Einstell-

## Rindler

(edref.)

**W. Wehrstein,  
Eßgeweg  
Blindringen.**

1687

## Berlören

Fußpumpe vom Falbe bis Walder. Gegen Bel. abg. in der Geschäfst. d. Bl. 1699

## Gefunden



wurde eine Herren-Uhr

in der Emmingerstraße. Eigentumsansprüche sind geltend zu machen bei 1699

Gottfr. Dürr :: St. Gasse.

## Celluloid-Tür-Schoner

unverwundlich, in verschiedenen Farben, für jede Tür passend, empfiehlt

**K. Ungerer**

Nagold. 1567



Alle Musik-Instrumente, für Haus und Orchester, von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl

**Musikhaus Curtz, Pforzheim**  
Leopoldstr. 17

Arkaden Kledisch, Kößbrücke. Reparaturen und Stimmen in eigener Werkstatt.

## „Nissin“

gegen Kopfläuse

Nichts anderes nehmen! Friseurgesch. Bökle Wwe.

